

Die Manifeste des „Cactusman“

Ausstellung Christoph Luckeneder „Zur rechten Zeit“, BV der Kunstschaffenden im U-Hof

Ein kreuzförmiges Gefängnis aus Maschendraht und Kabelbindern, darinnen verheddert hat sich der Erlöser selbst, eingehüllt in Lichtstimmungen von farbwechselndem LED-Lampen. Andernorts hängt der gescheiterte Jesus als „Chef der Katholiken“ an einem echten Kaktus, in Gold gefasst, ästhetisch komplementär kontrastierend. Die künstlerischen Inszenierungen stammen von Christoph Luckeneder, geb. 1950, Studium an der Kunstuni Linz, freischaffender Künstler in Rainbach im Innkreis und selbsternannter „Cactusman“. Dieses persönliche Zeichen hinterlässt er an seinen – auch vielen internationalen - Ausstellungsorten. Die Vereinigung Kunstschaffender im U-Hof zeigt neben einem Querschnitt aus dem Schaffen des „Light Sculptors“ auch das mannshohe Original des Kaktus-Menschen als bühnenbildartige Objekt- und Lichtinszenierung. „Zur rechten Zeit“ ist Titel der Ausstellung. Archaische Themen verwandelt er in Draht, Gips und Wachs, aus der griechischen Mythologie die unschuldige Schuldhaftigkeit des Ödipus, aus dem Alten Testament Davids listiges Spekulieren mit der Dummheit Goliaths. Und überall Licht zur Erkenntnis der Werke. Licht, das den Betrachter an der Nase herumführt, das ihn anschreit, oder hintergründig manipuliert. Was Licht in der Kunst bedeutet, bespricht zur Eröffnung der Kunsthistoriker Georg Wilbertz in einer alles überstrahlenden Klarheit. Luckeneder versteht sich als politischer Künstler. Für Assoziationen lässt er dem Betrachter nicht viel Raum. Eindeutig sind die verbalen Manifeste zu den Skulpturen und allein die Bestandteile seiner comicartigen Skulpturen erklären deren Bedeutung. Ein 2€-Stück liegt als Köder in der Mausefalle, kopfüber in der Falle hängt ein Playmobil- Manderl. „MoneyTrap-die Geldfalle“ heißt das Werk. Das zugehörige Statement warnt vor der Gefahr der Geldgier, „Eine Falle mit Erziehungswert“, nennt es der Künstler. Keiner Worte bedarf das zentrale Werk „Heiliger oder Sünder“, eine theatralische Inszenierung lebensgroßer Figuren mit Priester und Kind inmitten von stacheligen Luckeneder-Kreuzen. Die Dissonanz „Sex - Katholische Kirche“ klar aufgelegt. In der Vielzahl von Eindeutigkeiten bedrängt die Ausstellung auch den Betrachter, über tägliche Abgründe zu diskutieren.

Dauer der Ausstellung bis 27. Februar, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag 13.00 bis 17.00 Uhr